



Nathalie Seiler



Praktikumsbericht
Nathalie Seiler und Patrick Volk
Brüssel
Europabüro der Friedrich-Ebert-
Stiftung,



Patrick Volk

3. Juli – 12. August 2011

Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz bei der Europäischen Union,
27. Juni - 12. August 2011

Wir sind Auszubildende in der SPD-Bundestagsfraktion zur Fachangestellten für Bürokommunikation und zum Verwaltungsfachangestellten im nun 3. Ausbildungsjahr. Im Juli und August 2011 verbrachten wir 6 beziehungsweise 7 Wochen während der Sommerferien unseres 2. Ausbildungsjahres für ein Auslandspraktikum in Brüssel. Unsere Praktikumeinrichtungen suchten wir uns mit Hilfe unserer Ausbildungsleiterin selbst. Dabei lag bei Nathalie der Fokus auf dem Wunsch, die in der Berufsschule theoretisch erlernten Inhalte der Buchhaltung in der Praxis anwenden und so vertiefen zu können.

Praktikumseinrichtungen

1. Europabüro der Friedrich-Ebert-Stiftung, Nathalie Seiler

Meine Praktikumeinrichtung war das Europabüro der Friedrich-Ebert-Stiftung. Diese ist eine politische Stiftung mit Büros auf der ganzen Welt. Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 als politisches Vermächtnis des ersten demokratisch gewählten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet. Das Europabüro in Brüssel wurde 1973 als Verbindungsbüro zu den EU-Institutionen gegründet und hat neben dem Direktor, Herrn Gärber, neun Referentinnen und Referenten und pro Semester drei studentische Langzeitpraktikantinnen und Praktikanten, die hier Seminarassistenten heißen. Diese bleiben sechs Monate und arbeiten jeweils an eigenen Projekten. Das Europabüro organisiert viele Veranstaltungen, wie Seminare, Konferenzen, Besucherprogramme, Arbeitsaufenthalte von Menschen aus der ganzen Welt sowie verschiedene Publikationsformate wie das „Thema aus Brüssel“

Meine Ansprechpartnerin war die Referentin für Finanzen und Personal, Frau Michaela Oberhuber, die mit mir den gesamten Gang einer Rechnung vom Rechnungseingang bis zum Monatsabschluss bearbeitete. Dabei durfte ich alle Arbeiten selbst ausführen, wobei Frau Oberhuber natürlich vor allem bei Überweisungen und Buchungen im Buchhaltungsprogramm all meine Schritte überwachte und mir detailliert erläuterte.

Aber ich durfte in meinen ersten zwei Wochen auch eine Konferenz mit einem Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie politisch interessierten, in Brüssel lebenden Deutschen vor- und nachbereiten. Dabei verwaltete ich selbstständig die Anmeldungen der Teilnehmenden, erstellte daraus eine Teilnehmenden- und eine Unterschriftenliste. Selbstverständlich nahm ich auch an der Konferenz teil. Dabei gehörte es zu meinen Aufgaben, die Gäste zu begrüßen, sie dabei zu bitten, sich in die Unterschriftenliste

einzutragen, die Gäste während der Veranstaltung zu betreuen und Fotos von den Teilnehmenden für den später zu erstellenden Bericht zu machen. Bei der Nachbereitung erstellte ich selbstständig das finale Programm und einen Seminarstabsplan. Leider war dies die einzige Veranstaltung der Stiftung, die ich miterleben durfte, da während der parlamentarischen Sommerpause keine Veranstaltungen durchgeführt werden.

Dafür konnte ich während der folgenden Woche das Team tatkräftig bei diversen administrativen Aufgaben unterstützen. So hatte ich ein eigenes Miniprojekt, bei dem es meine Aufgabe war, die Kontaktdaten der Vertrauensdozenten der Friedrich-Ebert-Stiftung an deutschen Universitäten im Internet zu recherchieren und daraus eine Liste der Ansprechpartner zu erstellen. Diese Liste wird Frau Oberhuber zukünftig nutzen, um die Ausschreibung des Europabüros für studentische Praktikantinnen und Praktikanten zu verteilen.

Außerdem half ich bei der Vorbereitung von zwei Vergabevermerken für Büromaterial und Konferenztechnik. Dabei erstellte ich für das Büromaterial eine Liste mit den Preisen von drei Anbietern für die benötigten Büroartikel. Für den Vergabevermerk für die Konferenztechnik holte ich Angebote für zwei Arten von Veranstaltungen bei drei Anbietern ein und arbeitete diese Angebote in einen Vergabevermerk ein.

2. Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union, Patrick Volk

In Brüssel ist Rheinland-Pfalz seit 1987 mit einer Vertretung präsent. Das Haus in Brüssel, als der Teil der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz, ist im Umkreis des Europäischen Parlaments angesiedelt. Es beherbergt einen Teil der Europa-Abteilung, die auf Berlin und Brüssel verteilt ist. In Berlin halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Europa Abteilung den Kontakt zu Bundesrat, Bundesregierung und Bundestag und in Brüssel zu allen Organen der Europäischen Union.

Geleitet wird die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz von der Bevollmächtigten des Landes beim Bund und für Europa, Staatsministerin Margit Conrad. Ständiger Vertreter der Bevollmächtigten ist Amtschef Dr. Hans-Ulrich Bieler.

Leiterin der Landesvertretung in Brüssel ist Pia Wenningmann. Für jedes Landesministerium besteht in Brüssel ein sogenanntes „Spiegelreferat“. Dieses betreut die Themengebiete des Ministeriums auf EU-Ebene. Insgesamt sind 13 Personen beschäftigt und es stehen drei Plätze für Praktikantinnen und Praktikanten zur Verfügung.

Die Aufgaben der Vertretung in Brüssel sind die frühzeitige Unterrichtung der Landesregierung über europapolitische Entwicklungen und die Vertretung landespezifischer Interessen bei den EU-Institutionen, sie ist Forum des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Rheinland-Pfalz mit Podiumsdiskussionen, Empfängen und Kunstausstellungen. Darüber hinaus ist die Landesvertretung Anlaufstelle für die rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürger, die sich über die EU informieren wollen, sowie für die rheinland-pfälzischen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes, die mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt treten wollen.

Mein Ansprechpartner während des Praktikums war Christian Scherz, zuständig für Veranstaltungen und Zentrale Dienste.

Die wichtigste Aufgabe, die alle Praktikantinnen und Praktikanten zu erledigen haben, war das Erstellen der „Vorschau auf Termine und Entscheidungen“ im Wochenbericht, sowie die Ausschreibungen der EU. Die Vorschau ist Teil des Wochenberichtes der grundsätzlich für zwei Wochen von der rheinland-pfälzischen Vertretung erstellt wird und Sitzungstermine und die dazugehörige Tagesordnung der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Rates, des Ausschusses der Regionen und des Europäischen Gerichtshofes beinhaltet. Zudem werden Ausschreibungen der Europäischen Institutionen in den Wochenbericht aufgenommen. Außerdem erhielt ich einen Einblick in die Führung der Handkasse der Landesvertretung und erstellte Inhaltsverzeichnisse für die Unterlagen ehemaliger Veranstaltungen damit diese archiviert werden können. Während meines Praktikums veranstaltete die Vertretung eine Matinée. Im Vorfeld half ich beim Aufbau und während der Veranstaltung selbst unterstützte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesvertretung bei der Gästebewirtung.

Jederzeit war es mir freigestellt, Sitzungen und Veranstaltungen der EU-Institutionen zu besuchen. Diese Chance nutzte ich regelmäßig. Aber auch im Namen der Landesvertretung besuchte ich zwei Podiumsdiskussionen zu den Themen „Flughafenregionen“ und „Künstler und soziale Eingliederung“. Im Anschluss an die Podiumsdiskussionen zu „Künstler und soziale Eingliederung“ erstellte ich für den Wochenbericht eine Zusammenfassung.

Freizeit

An den Wochenenden unternahmen wir mehrere Ausflüge. Das Reisen in Belgien ist gerade an den Wochenenden sehr zu empfehlen, da die Fahrkarten dann nur die Hälfte kosten. So entschieden wir uns, so viele Ausflüge zu machen, wie wir schaffen.

Als Erstes fuhren wir nach Antwerpen. Antwerpen liegt im niederländischen Teil Belgiens. Dort sahen wir uns die historische Altstadt an. Diese ist wirklich sehr schön, so dass uns auch das eher herbstliche Wetter nicht störte. Besonders spannend fanden wir einen Fußgängertunnel unter dem Fluss hindurch. Von der anderen Flussseite hat man einen wunderschönen Blick auf die Skyline Antwerpens.





Außerdem durften wir am 21. Juli den belgischen Nationalfeiertag miterleben. Als Erstes nutzten wir die Chance und sahen uns das belgische Parlament an, da dort Tag der offenen Tür war. Das Parlament ist ein sehr beeindruckendes Gebäude. Wir durften uns alle Räumlichkeiten ansehen und besichtigten die Ausschusssäle. Sogar den Plenarsaal durften wir aus der Nähe bestaunen!

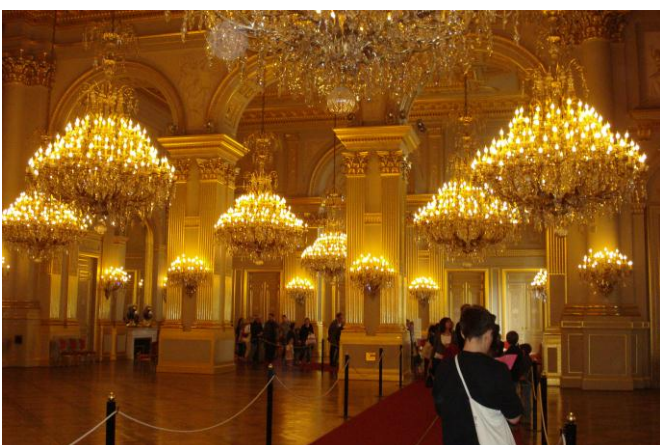
Besonders interessant fanden wir die Tatsache, dass Belgien seit den Parlamentswahlen am 13. Juni 2010 keine Regierung, sondern nur eine geschäftsführende Regierung hat, da sich die beteiligten Parteien nicht einigen können. Auch beeindruckend war, dass von jeder Partei eine Flämische und eine Wallonische im belgischen Parlament vertreten ist und es viele Parteien nur in Flandern oder Wallonien gibt.



Als Nächstes besuchten wir Gent. Dort fand gerade das Gent Feest, das größte Straßenmusikfest Europas statt. Dieses sahen wir aber nur am Rande, da es leider schon der letzte Tag des dreiwöchigen Festivals war und wir uns auf den Besuch der beeindruckenden Altstadt mit ihren vielen Grachten konzentrierten.

In Brüssel unternahmen wir diverse Ausflüge durch die verschiedenen Stadtteile. Dabei fiel uns auf, wie vielfältig und multikulturell Brüssel ist und wie vielfältig das kulturelle Angebot ist. Auch nahmen wir die Gelegenheit wahr und nahmen an einer Führung durch den Königspalast und einer weiteren Führung durch das europäische Parlament teil.

In



Unser letzter Ausflug führte uns nach Brügge, dessen mittelalterlicher Stadtkern im Jahr 2000 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Dort schauten wir uns die Altstadt an und bewunderten die vielen alten und sehr schönen Häuser. Wir machten einen Rundgang durch die ganze Altstadt. Mittags aber wurden uns die vielen Touristen zu viel, so dass wir zurück zum Bahnhof gingen und von dort aus nach Ostende fuhren. Diese belgische Küstenstadt ist ein fast schon erschreckendes Beispiel der Baukunst der 70er Jahre, da dort direkt an der Strandpromenade Hochhäuser gebaut wurden. Dieser Anblick schockierte uns. An der belgische Küste, insgesamt 68km lang, fährt eine Straßenbahn, die alle Seestädte miteinander verbindet. Wir entschlossen uns, ein Stück mit der Straßenbahn Richtung Westen zu fahren, da an dieser Strecke die Küstenbahn direkt am Strand entlangfährt. Ein paar Stationen weiter stiegen wir aus, um festzustellen, dass hier genauso der Strand mit Hochhäusern verbaut ist. Wir ließen es uns aber nicht nehmen den ausnahmsweise sommerlich schönen Tag am Strand zu verbringen und picknickten dort.



Fazit

Abschließend können wir sagen, dass unser Auslandspraktikum in Brüssel eine sehr schöne und lehrreiche Zeit war. Wir konnten in unseren Praktikumseinrichtungen viel lernen und auch der Aufenthalt in Brüssel selbst brachte uns beiden sehr viel. Wir konnten unser Wissen über europapolitische Abläufe, Zusammenhänge und Themen sowie über die Organisation, Zusammenhänge und Arbeitsweisen der europäischen Institutionen vertiefen. Dabei war es von großem Vorteil, dass wir bei der praktischen Ausbildung bei der SPD-Bundestagsfraktion schon Wissen über politische Themen und Abläufe erwerben und diese dann in Brüssel erweitern konnten, so dass unser Praktikum nicht nur einen Bezug zu unseren Ausbildungsinhalten im Allgemeinen sondern auch speziell zu unserer politischen Ausbildung in der SPD-Bundestagsfraktion hatte. Außerdem hat uns das Praktikum beide darin bestärkt, uns vorstellen zu können, zukünftig auch im Ausland zu arbeiten.

Abschließend können wir zukünftigen Auszubildenden nur raten, dass sie an diesem Programm teilnehmen sollen und ihren Horizont mit einem Auslandsaufenthalt erweitern. Eine solche Chance bekommt man in seinem weiteren beruflichen Leben so schnell nicht wieder. Und auch wenn man sich zuvor vielleicht Sorgen macht oder Angst vor dem Aufenthalt im Ausland hat, lohnt es sich beruflich und persönlich sehr, diese Ängste zu überwinden und sich auf die Erfahrung einzulassen.

Wir danken unseren Mentoren in der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz bei der Europäischen Union, Frau Michaela Oberhuber und Herrn Christian Scherz, für die engagierte und herzliche Betreuung während unseres Aufenthalts.